



# Schüler entdecken die Welt des Mülls

Die 8. Klasse der Gemeinschaftsschule Johannes Gutenberg aus Wolmirstedt besuchte das Müllheizkraftwerk in Magdeburg und lernte, wie Hausmüll zu Strom und Fernwärme wird.

**VON JOHANNA FLINT**

**GEWERBEGBIET NORD.** Was passiert eigentlich mit unserem Müll, nachdem wir ihn zu Hause wegwerfen? Dieser Frage sind die Schüler der 8. Klasse der Gemeinschaftsschule Johannes Gutenberg aus Wolmirstedt nachgegangen. Im Rahmen des Volksstimme-Projekts „Medienklasse“ besuchte die Schulkasse das Müllheizkraftwerk (MHKW) in Magdeburg und erlangte spannende Einblicke in die Funktionsweise der Anlage.

Manuel Rupsch, Referent der Geschäftsführung des MHKW, führte die Schulkasse über das Gelände und zeigte ihnen den neuen Block 3, der im vergangenen Jahr eröffnet wurden. Dort wird Hausmüll verbrannt, um Fernwärme und Strom für Magdeburg zu erzeugen. Dafür laden Lkw an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr Abfall in den Müllbunker. Dieser wird mit einem großen Greifarm, der ein Fassungsvermögen von sieben Tonnen hat, in den Feuerschacht transportiert.

## Verlorene Schätze im Müll

Bedient wird der Greifer von der Kranführerkabine aus, dessen Besuch für viele der Jugendlichen der Höhepunkt der Führung war. Dort war durch große Fensterscheiben eindrucksvoll zu sehen, wie das MHKW praktisch funktioniert und wie die Arbeit der Kranführer aussieht.

Rupsch freue es, dass die Schulkasse im Rahmen des Medienklas-



Beim Besuch im MHKW durften einige Schüler in die Rolle des Kranführers schlüpfen.

FOTO: JOHANNA FLINT

se-Projekts das MHKW besucht hat: „Es geht um die Aufklärung über Themen wie Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft. So lernen sie, was mit ihrem Hausmüll passiert und werden sensibilisiert, was passiert, wenn sie etwas wegwerfen.“

Immer wieder würden sich auch Menschen beim Kraftwerk melden, die aus Versehen etwas Wertvolles weggeworfen haben und es im Müllbunker wiederfinden wollen. Laut Rupsch ging es dabei schon mal um Gold und Gewinnspiel-

Kronkorken im Wert von mehreren Tausend Euro. Die Pechvögel müsse das MHKW jedoch enttäuschen: Bei 7.000 Tonnen Fassungsvermögen sei es im Block 3 unmöglich, so etwas wiederzufinden. Große Probleme bereite dem MHKW mit-

**MEDIENKLASSE**

Unter der Schirmherrschaft von:

SACHSEN-ANHALT  
Ministerium für Bildung

#moderndenken

Unter der Schirmherrschaft von:

Sparkasse  
Magdeburg

mhkw  
ROTENSEE

unter die illegale Entsorgung von Müll. Das können große Teile wie Motorblöcke von Autos oder Fundamente von Windkraftanlagen sein, allerdings sei es auch nicht erlaubt, Batterien und Elektrogeräte in den Hausmüll zu schmeißen. Diese können sich entzünden und Brände auslösen. Das sei in der Vergangenheit bereits passiert und habe stundenlange Feuerwehreinsätze zur Folge gehabt.

## Recycling praktisch erklärt

Der Besuch im MHKW war für die Schulkasse auch der Abschluss eines Projekts mit dem Titel „Unsere Ressourcen sind begrenzt“. Laut Lehrerin Lydia Bernhardt haben sich die Schüler mit Recycling und erneuerbaren Energien auseinandergesetzt. Das MHKW sei für sie eine gute Möglichkeit gewesen, diese Prozesse anschaulich darzustellen. Nach dem Besuch wolle die Lehrerin mit den Schülern die eigene Müllentsorgung und den Einfluss auf die Abläufe im Kraftwerk reflektieren.

# MVB-Linie 9 und die Kritik

Direktverbindung in die Innenstadt fehlt: Reformer enttäuscht über Linienführung.

**VON MARTIN RIEB**



Eine Straßenbahn der Linie 9 hält an der Haltestelle Leipziger Straße. FOTO: RIEB

**REFORM.** Dauerstreit gibt es seit Jahren um die Anbindung von Reform ans Straßenbahnnetz der Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB). Die haben zwar mit Eröffnung der Trasse von der alten Wendeschleife Quittenweg nach Neuer Reform 2012 Tausende Haushalte erst mit der Bahn erschlossen. Doch dass Linie 9 heute Domplatz, Leiterstraße und Goldschmiedebrücke nicht direkt anfährt, stößt bei vielen bitter auf.

Zumal auch die Linie 3 ab der alten Endstelle um diese Stationen mit vielen Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen und Kultur- und Dienstleistungsangeboten einen Bogen macht. Die Stadtverwaltung und die MVB haben vor diesem Hintergrund jetzt die Möglichkeiten zu Veränderungen im Liniennetz noch einmal geprüft.

## Kosten und Aufwand

Hintergrund der Stellungnahme ist eine Anfrage von Grünen-Stadträtin Madeleine Linke. Und das Ergebnis ist – zumindest mit Blick auf jene, die andere Linienführungen wünschen – zunächst einmal erneuernd. Gemäß den Berechnungen des Gutachters, der vor dem Bau der zweiten Nord-Süd-Verbindung für die Straßenbahn zum Zug kam, seien mit der Umsetzung des Zielnetzes für die Magdeburger Verkehrsbedarfe eindeutig positive Wirkungen zu erwarten. „Es gibt keinen Grund, diese Ergebnisse anzuzweifeln“, heißt es in dem Papier aus dem Rathaus. Eine grundlegende Neuerstellung eines Liniennetzes werde daher nicht angestrebt. Die Kosten hierfür seien schwer abschätzbar und lägen vermutlich im sechsstelligen Bereich.

Grund für die aktuelle Linienführung der 9 ist der Wunsch, den Magdeburger Hauptbahnhof anzu-

binden. Dies dient zum einen der Verbesserung von Umsteigemöglichkeiten. Zum anderen sei von Bürgern immer wieder der entsprechende Wunsch geäußert worden, ohne dass jedoch eine explizite Meinungsabfrage stattgefunden hat.

Zwar würde die Linie 9 auf ihrem Weg durch den Südabschnitt des Breiten Wegs anstelle einer Linienführung über den Hauptbahnhof je nach Richtung drei beziehungsweise fünf Minuten einsparen. Doch diese Einsparungen liegen weit unter denen, die eine daraus folgende Verdichtung der Takte für Linie 3 nach sich zögern.

## Lichtblick für Skeptiker

Trotz dieser Nachrichten gibt es für jene, die eine direkte Anbindung an den Südabschnitt des Breiten Wegs wünschen, einen Lichtblick: Im Zielnetz soll Linie 9 zwischen Reform und Neustädter See zwar wie heute fahren. Doch anstelle der Linie 3 soll die 1 zur Leipziger Chaussee fahren. Und damit bestünde zumindest von der alten Wendeschleife und damit wenigstens für Teile von Reform und Hopfengarten sowie für den Stadtteil Leipziger Straße dann wieder eine Direktverbindung in die jetzt ausgesparten Teile der Magdeburger Innenstadt.

# West

Nordwest, Diersdorf, Neu- und Alt-Olvenstedt

Lena Bellon (bel)  
Mobil: 0170 7890624, Tel.: 59 99-2 58  
Lena.Bellon@volksstimme.de

# Weihnachtslieder aus aller Welt

**NORDWEST/VS.** Die Musikanten des Akkordeon-Orchesters „Die Fröhlichen Elbharmonikas“ aus Magdeburg“ laden am Sonntag, 14. Dezember, um 16 Uhr zu einem unterhaltsamen Advents-

konzert in die Kreuzkirche, Flachsbreite 17, ein. Auf dem Programm stehen altebekannte und zeitgenössische Advents- und Weihnachtslieder aus aller Welt. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

# Tafeln erzählen Geschichte

Olvenstedter setzen sich dafür ein, die Historie des Stadtteils lebendig zu halten.

**VON JOHANNA FLINT**

**ALT-OLVENSTEDT.** Der Magdeburger Stadtteil Alt-Olvenstedt hat eine über 1.000 Jahre alte Geschichte. Mit Hilfe von Erinnerungstafeln hält die Interessengemeinschaft (IG) Alt-Olvenstedt Teile davon an verschiedenen Stellen im Ort fest. Jetzt wurden wieder zwei Tafeln an prominenten Standorten aufgestellt.

Die erste ist nun auf der Großen Sülze zu sehen. Bis 1968 floss der Bach entlang des Verbindungswege und prägte das Ortsbild als grünes Band. Dann wurde er verrohrt und verläuft seitdem einige Hundert Meter lang unterirdisch. Henning Bollmann, Hartmut Henkel und Werner Hasenkrug von der IG erinnern sich: Die Große Sülze war zwar schön, hat aber auch schlecht gerochen. Damals seien im Stadtteil Klärgruben für die Abwasserbehandlung eingebaut worden – der Überlauf mit dem geklärten Wasser führte in den Bach.

## Von 1939 ins Heute

Das Foto für die Erinnerungstafel sei um das Jahr 1939 entstanden. Weil die Qualität zu schlecht war, hat es die Künstlerin Viktoria Veil nachgezeichnet und die Linien und Kontraste mit Tusche und Feder wieder sichtbar gemacht.

Die Idee zu den Tafeln kam der IG bereits vor drei Jahren. Nach einem Jahr der Planung und Organisation konnten Ende 2023 die ersten Erinnerungstafeln am Frie-



Auf den Erinnerungstafeln sehen die Anwohner, wie es früher in Alt-Olvenstedt ausgesehen hat.

der weiter am Standort des ehemaligen Olvenstedter Teichs angebracht. Bereits vor über 200 Jahren wurde dieser als Pferdeschwemme genutzt, in der die Tiere sich nach der Tagesarbeit abkühlen und tränken konnten. Neben dem Teich befand sich zudem ein gemauertes Gewölbe für Löschwasser mit einem Schöpfwerk und das Spritzenhaus der Feuerwehr. Nach 1960 wurde der Teich nicht mehr genutzt und aufgefüllt. Das Gebiet um den Teich könnte den Siedlungsbeginn des Dorfes gebildet haben.

## Auf Spenden angewiesen

Alle Tafeln werden durch Spenden finanziert. Rund 1.500 Euro kostet die Fertigung und das Aufstellen laut der IG. Zudem müssen allerhand Absprachen mit der Stadt gemacht und Genehmigungen erteilt werden. Auch die neunte und letzte Tafel befindet sich laut Henkel schon in der Planung. Diese soll als Mahnmal beim Kriegerdenkmal aufgestellt werden.



Henning Bollmann, Hartmut Henkel, Viktoria Veil und Werner Hasenkrug (v.l.) haben die siebte Erinnerungstafel in Alt-Olvenstedt aufgestellt. FOTOS: JOHANNA FLINT